

Foto auf dem Titel:

Das deutschlandweit erste Frauenarchiv wird 1977 an der Universität Dortmund eingerichtet.

Foto: Archiv TU Dortmund

Fakultät Raumplanung

Dr. Nadine Appelhans

Integrieren – aber wo? Potenziale unterschiedlicher Stadttypen bei der Aufnahme von Geflüchteten

Der Frage, wie die Aufnahme und Integration der großen Zahl geflüchteter Menschen vor Ort zu bewältigen ist, konnte sich in den vergangenen Jahren praktisch keine Kommune entziehen. Nachdrücklich wurde vielerorts auf die damit verbundenen Probleme hingewiesen, aber einzelne, gerade kleinere und schrumpfende Kommunen sahen in der Flüchtlingszuwanderung auch Chancen.

Projekt A03 wird sich mit der Eignung unterschiedlicher Stadttypen für die erfolgreiche Integration von Geflüchteten beschäftigen. In der wissenschaftlichen Diskussion und auch in der Praxis wird dieses Thema kontrovers diskutiert: Während die einen beispielsweise überzeugt sind, dass sich gerade kleine Kommunen mit ihren überschaubaren Strukturen besonders gut für die Integration eignen, verweisen die anderen auf die Integrationserfahrung großer Städte und die Tatsache, dass „Fremdheit“ in der Stadt der Normalfall und nicht die Ausnahme ist.

Im Laufe des Projektjahres sollen jeweils eine Großstadt, eine Mittelstadt und eine Kleinstadt ausgewählt und hier exemplarisch untersucht werden, welche Potenziale und Ressourcen die unterschiedlichen Stadttypen in Bezug auf die Integration aufweisen, welche Probleme und Hürden es aber auch gibt. Dabei kann sich das Projekt in einzelnen Aspekten vertiefen, wie beispielsweise die Herausforderungen der ersten Unterbringung, die langfristige Integration auf dem Wohnungsmarkt, die Einbindung in die Stadtgesellschaft oder auch das unterschiedliche Verständnis von Integration, das es in den verschiedenen Fallbeispielkommunen möglicherweise gibt.

Welche Methoden das Projekt anwendet, wird von den genauen Forschungsfragen abzuleiten sein, in Frage kämen beispielsweise Literaturrecherchen, Dokumentenanalysen, Auswertung der Zeitungsberichterstattung in den Kommunen, quantitative Auswertungen oder auch Experteninterviews. Im Rahmen des Projekts werden kurze Exkursionen in die Fallbeispielkommunen stattfinden.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Demography: Social Dimensions of Structural Change

The transformation of industrial into post-industrial regions is a multidimensional process that involves much more than “just” economic restructuring in the form of deindustrialization or at least industrial decline which the title “post-industrial” seems to imply. Already industrialization was not simply the establishment of a new economic regime or system, but a complex and interconnected process of change which saw the emergence of new technological, social, political and institutional arrangements. Society at large, social institutions, arrangements, roles, norms, mechanisms of control all underwent significant changes, leading to the creation of new ways of life, milieus and structures. Likewise, postindustrial change again has brought about challenges that are multifaceted and which defy one-dimensional solutions. The problems of postindustrial regions are not simply the creation of new and different jobs or of retraining the workforce for a changed labour market. Rather, a multidimensional conceptualization of post-industrialization is required, both to analyse the complexity of the transformation, and to develop adequate political and planning approaches to deal with it.

With other courses in the programme focusing on the economic, political and planning implications and approaches to post-industrial change, this course will primarily look at the social transformations experienced by post-industrial regions in the process of structural change. We will start discussing some key theoretical reference points to the academic debates over post-industrialization – and consider the experiences of a number of former industrial regions beyond the Ruhr. Then we will turn our attention to the Ruhr, charting both, the social repercussions of change as well as the diverse strategic political and planning approaches and initiatives developed for and in the Ruhr over the decades.

The course is a seminar-course, based on a variety of literature sources, some lecturing inputs, and discussions in class; it thus requires the preparation of reading material and active participation in class by students.

Depending on the size of class and the possibilities of mutually agreeable timing, some short-term field visits may be arranged in the Ruhr to highlight some of the processes discussed in class.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Würde, Gerechtigkeit und so'n Zeugs

Das Seminar behandelt Werte und ihre Verwirklichung durch räumliche Planungen. Dabei geht es nicht um banale Werte wie zum Beispiel Nachhaltigkeit, Klimaresilienz oder Verhältnismäßigkeit (das sind Werte, deren Umsetzung die Befolgung von festgelegten Schritten erfordert und oft sogar quantitativ gemessen werden kann). Das Seminar behandelt vielmehr höhere Werte wie Menschenwürde oder Gerechtigkeit, die umgangssprachlich häufig als "so'n Zeugs" bezeichnet werden. Unter anderem werden folgende Werte untersucht: Gleichheit, Freiheit, Sicherheit, Glück, Menschlichkeit, Liebe, Selbständigkeit, Solidarität. Im Mittelpunkt des Seminars steht freilich die Menschenwürde. Höhere Werte werden kaum durch Befolgung von Anweisungen

umgesetzt und entziehen sich jeder Quantifizierung.

Das Verhältnis zwischen der Menschenwürde und der Raumplanung ist klärungsbedürftig. Dies sei mit einer groben Literaturanalyse erläutert. In der elektronischen Zeitschrift "Planning Theory and Practice" findet sich "human dignity" 20 mal, in "Planning Theory" 28 mal. In beiden Zeitschriften taucht "human dignity" weder in Aufsatztiteln noch in Abstracts auf. Ganz anders steht es mit Zeitschriften, die sonst in den Datenbanken von Taylor & Francis (veröffentlicht "Planning Theory and Practice") und SAGE (veröffentlicht "Planning Theory" auftauchen). In der Zeitschriftendatenbank von Taylor und Francis findet sich "human dignity" über 94.000 mal (davon 426 Aufsatztitel und 200 Abstracts) und von SAGE über 51.000 mal (405 Titel, 1.210 Abstracts). Raumplanerinnen sind nach diesem Befund zu urteilen ausgesprochen menschenwürdeskeptisch. Das Seminar untersucht die Gründe für diese Skepsis, klärt wichtige Begriffe und prüft mögliche Anknüpfungspunkte zwischen der Raumplanung sowie Menschenwürde, Gerechtigkeit und so'n Zeugs.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Raumplanung

Prof. Dr. Susanne Frank

Migration, Segregation, Integration - Empirische Forschungen und Fachdiskussionen

Migration, Segregation, Integration – diese Konzepte und die Analyse der damit verbundenen sozialen Wirklichkeiten sind in soziologischen Diskursen von großer Bedeutung, sowohl in älteren als auch in aktuellen Theorien und empirischen Studien. Für (stadt-)soziologische und planerische Reflexionen ist es dabei wichtig, sich im Ringen um die Analyse gesellschaftlicher Prozesse und den daraus zu folgernden planerischen Reaktionen immer wieder über die verwendeten Begrifflichkeiten und Kontexte zu verständigen.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, Zusammenhänge sozialer, politischer und räumlicher Aspekte und Kontexte des Zusammenlebens in der durch Zuwanderung und soziale Ungleichheit geprägten Stadt zu analysieren. Das Seminar vertieft das vorhandene Wissen der Studierenden zu stadtsoziologischen Fragestellungen in den Themenfeldern von Migration, Segregation und Integration. Um aktuelle gesellschaftliche und raumplanerische Fragen kritisch zu reflektieren, werden u. a. stadt-/soziologische Theorien sowie Ansätze der Gender Studies und der Postcolonial Studies erläutert und verwendet. Konzepte wie Segregation und Soziale Mischung, Vielfalt und Integration werden wir anhand einiger aktueller Studien und Beispiele diskutieren. Dies dient der Analyse, wie sich Städte derzeit verändern und wie diese Prozesse soziologisch und historisch einzuordnen sind. Dabei werden wir auch die Zusammenhänge der verschiedenen räumlichen Ebenen (Quartier, Stadt, Nation, globale Dimension) betrachten und diskutieren, wie Ökonomisierungs- und Privatisierungstendenzen im Kontext der Globalisierung das soziale Miteinander in Stadt und Region und die globale Mobilität verändern. Nicht zuletzt werden wir Fragen der politischen Partizipation und die widerständigen Praktiken Sozialer Bewegungen betrachten, mit denen versucht wird, Alternativen zu bestimmten Entwicklungen zu entwickeln und zu erkämpfen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Raumplanung

Dr. Sandra Huning

Raum und Geschlecht

Seit dem Jahr 1999 ist Gender Mainstreaming ein Leitprinzip für nationale und europäische Politik in allen Handlungsfeldern und auf allen Handlungsebenen. Gender Mainstreaming bedeutet, „bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt“ (www.gender-mainstreaming.net). Dadurch wird auch in der Raumplanung eine Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Planung, Raum und Gender erforderlich. Gender ist nach wie vor eine zentrale Kategorie gesellschaftlicher Differenzierung. Zusammen mit anderen sozialen und demographischen Faktoren wie dem Alter, dem Bildungsstatus, der sozialen Lage, der nationalen oder ethnischen Zugehörigkeit, kultureller, religiöser oder sexueller Identität oder auch körperlicher Befähigung beeinflusst es die Art und Weise, wie Räume wahrgenommen, angeeignet und genutzt werden können.

Räumliche Planung steht vor der Herausforderung, einerseits heute beobachtbare geschlechts- und gruppenspezifische Raumnutzungsmuster und -ansprüche umfassend zu berücksichtigen: Wer nutzt Räume wann und auf welche Weise, und wie lassen sich diese Unterschiede erklären? Andererseits sollen im Sinne des Gender Planning die Zementierung von Geschlechterrollen und -stereotypen vermieden und emanzipatorische Räume für alle Geschlechter und Lebensentwürfe geschaffen werden. In welcher Hinsicht besteht Handlungsbedarf? Welche Einflussmöglichkeiten hat Planung? Hierfür sind Kenntnisse über die Entwicklung der Geschlechterverhältnisse, über zugrunde liegende Strukturen, Machtungleichgewichte und Mechanismen ihrer Stabilisierung erforderlich. In der Vorlesung wird gefragt, wie raumwirksame Geschlechterrollen und -zuschreibungen entstanden sind und welche Rolle Raumplanung dabei spielt(e). Wie sind gesellschaftliche Normen von Geschlecht und Sexualität in der Produktion, in der Gestaltung und in der Nutzung von Räumen institutionalisiert? Welche räumlichen Anforderungen ergeben sich durch neue Geschlechterrollen in Bezug auf Haushaltstypen, Lebensstile, neue Formen von Mobilität und Arbeit?

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Raumplanung

Andreas Putlitz

Soziale Innovation im Pott

Im Ruhrgebiet gibt es zunehmend zivilgesellschaftlich getragene Initiativen, Vereine oder Co-Working-Spaces etc., die davon getragen werden, dass die engagierten Personen etwas verändern wollen, um einerseits einen Beitrag zur Entwicklung der Region oder des Quartiers zu leisten, andererseits um auch Sinn und Erfüllung zu finden. Selbst Initiativen, die ökonomisch operieren, sind oftmals primär von dieser Motivation getragen.

In diesem A-Projekt werden wir uns anschauen, welche Initiativen es im Ruhrgebiet gibt, in welche Kategorien sich diese unterscheiden lassen (von ihrer Erscheinungsart und von der dahinterliegenden Motivation), wie diese untereinander in Beziehung stehen und welchen Beitrag diese für die (Raum)Entwicklung des Quartiers, der Stadt und der Region leisten bzw., als Proxy, welche Rolle Verwaltung, Politik bzw. Planungspraktiker diesen zuschreiben.

Das Ziel des Projekts wird (1) primär sein eine Landkarte und eine Netzwerkkarte dieser

Initiativen im Ruhrgebiet zu erstellen, (2) diese Ergebnisse bzgl. ihrer Funktion für die Region mit Experten zu diskutieren und (3) auf diesem Wege, im weiteren theoretischen Kontext, sich mit Fragen von sozialer Innovation und Entrepreneurship im Hinblick auf ihren Beitrag zur räumlichen Entwicklung auseinander zu setzen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Raumplanung

Andrea Dittrich-Wesbuer, Frank Osterhage

Wanderungs- und Wohnstandortentscheidungen von Haushalten: Motivuntersuchungen und Datenanalysen

Für Raumplanung und Raumentwicklung sind Wanderungs- und Wohnstandortentscheidungen von Haushalten von großer Bedeutung. Mobilität und Sesshaftigkeit beeinflussen ganz maßgeblich die Zahl und die Struktur der Bevölkerung in einem Gebiet. Wanderungsbewegungen lassen zudem Rückschlüsse auf die Attraktivität von Quartieren, Städten und Regionen zu. Darüber hinaus sind räumliche Wandlungsmuster mit komplexen gesellschaftlichen Entwicklungen verknüpft. Mit der Veranstaltung sollen Grundlagen darüber vermittelt werden, wie Wanderungs- und Wohnstandortentscheidungen von Haushalten empirisch untersucht werden können. Dabei sollen Datenangebote der amtlichen Statistik, Möglichkeiten der Informationsgewinnung aus großen Bevölkerungsbefragungen sowie Wanderungsuntersuchungen aus Wissenschaft und Praxis behandelt werden. Neben quantitativ-analytischen Vorgehensweisen werden auch qualitativ-interpretierende Methoden angesprochen.

Die Auseinandersetzung soll entlang aktueller Forschungsfragen erfolgen. Als Themen lassen sich beispielhaft die intensive Debatte um Prozesse der Reurbanisierung und Suburbanisierung, die wachsende Aufmerksamkeit für Multilokalität und Transnationalität oder das in den letzten Jahren vielfach diskutierte Standortverhalten von Hochqualifizierten und Kreativen nennen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Raumplanung

Marthe Zirngiebel, Dmitri Domanski

The Role of Social Innovation Ecosystems in Processes of Urban Transformation

Already today, more than half of the global population lives in cities and this number is likely to further increase in the near future. While urbanisation is a transformative process in itself, urban areas are facing and already experiencing a number of changes including digitalization, migration, or climate change. Many of these urban transformations will or have already become a challenge for society. Yet, at the same time, cities are perceived as having a high innovative capital. While technological innovations are not sufficient in solving societal challenges, such as social and economic inequality or climatic threats to the resilience of infrastructures and services, social innovations have proven their necessity in tackling these problems. Throughout the last decade, academia, civil society, public policy and business have engaged more and more in processes of co-creation bringing about social innovations often focusing on a city's societal challenges and social needs. This interplay can be understood as a central element of what we call social innovation ecosystems. Similar to ecosystems in nature describing all entities and their relation to each other within a system, social innovation ecosystems encompass all actors

involved as well as their guiding frameworks of action. Based on examples from European cities, the seminar will explore the role and potential of social innovations in shaping urban transformations and especially examine the networks and ecosystems involved and methods employed in these co-creation processes.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

**Migration und Kinderbetreuung: Identitäten, Praktiken und Ungleichheiten II
(Forschungswerkstatt)**

Menschen migrieren oft nicht allein, sondern zusammen mit ihren Familien. Gegenwärtig stellen Familien mit Migrationshintergrund einen bedeutenden Anteil aller Familien in Deutschland dar: Nach Angaben des Mikrozensus (2012) hat in 30 % aller Familien mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund. Diesen Familien stellen sich bei der Kinderbetreuung oftmals besondere Herausforderungen. Sie müssen entscheiden, welche Aspekte des Herkunfts- und des Ankunftskontextes sie ihren Kindern vermitteln möchten. Darüber hinaus müssen sich gerade neu zugezogene Familien mit unbekanntem Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Normen von Kindheit und Elternschaft auseinandersetzen. In gesellschaftlichen Diskursen werden Familien mit Migrationshintergrund zudem spezifische Anforderungen an Integration gestellt, deren Ausgang in der Vergangenheit oft als „defizitär“ attestiert wurde. In dieser Forschungswerkstatt widmen wir uns den Praktiken und Identitäten der Kinderbetreuung von migrierten Familien aus einer kultur- und ungleichheitsorientierten Perspektive. Im ersten Teil des Seminars werden die inhaltlichen und methodischen (qualitativ-rekonstruktiv) Grundlagen zusammen erarbeitet. Im zweiten Teil der Forschungswerkstatt werden die erarbeiteten Grundlagen in die Praxis umgesetzt.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Gemeinsames Lernen, Integration / Gemeinsames Lernen, Inklusion

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Prof. Dr. Silvia-Iris Beutel

Heterogene Lerngruppen / Individualität und Differenz

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Verena Bruchhagen

Geschlecht und Transformation

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Dr. Nina Göddertz

Gender im Elementarbereich

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Björn Hermstein

Wie wird inklusionsorientierte Schulentwicklung organisiert? Theorie und Praxis zum Umgang mit Inklusion im Mehrebenensystem Schule

Planung und Steuerung gehören zum Kernprogramm staatlicher, kommunaler und pädagogischer Entwicklung des Bildungswesens. Mit Blick auf das Schulsystem sollen zunächst klassische und aktuelle Instrumente und Maßnahmen der Steuerungs- und Planungsstrukturen kennengelernt und im Hinblick auf die dahinter liegenden theoretischen Konzepte und Wirkannahmen untersucht werden. Der praktische Fokus wird sodann auf der Frage liegen, wie der globale Auftrag, inklusive Bildungssysteme zu etablieren, von zentralen Steuerungsakteuren aufgegriffen und organisiert wird. Geplant ist, mit Vertretern der Schulaufsicht, des kommunalen Schulträgers und der Einzelschule in einen direkten Austausch zu treten. Dabei sollen die Studierenden auf Basis kleinerer Lehrforschungsprojekte spezifischen Fragestellungen nachgehen, um gegenwärtigen Bedingungen und Herausforderungen der praktischen Koordination von Inklusion nachzuspüren. Ziel ist es, aus der Zusammenführung von Praxisberichten, empirischen Analysen und theoretischen Reflexionen informierte Einsichten in aktuelle Koordinationsschwierigkeiten bezüglich der Schulreform zu gewinnen, die auch die Handlungsebenen „oberhalb“ der Einzelschule einbeziehen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Prof. Dr. Martina Brandt

Steuerungsprozesse und –strukturen

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Prof. Dr. Sabine Hornberg, Prof. Dr. Franz Wember

Didaktische Konzeptionen im Förderschwerpunkt Lernen / Heterogenität – gemeinsames Lernen – Inklusion

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Nicole Kirchhoff

Geschlecht sprechen? Geschlecht machen! Von der Überwindung sprachlicher Verstehenshürden in Inszenierungen des Körpers

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Prof. Dr. Michael Meuser

Forschungswerkstatt II: Geschlechterkonstruktionen in Szenen

Gegenwartsgesellschaften sind durch Individualisierungs- und Pluralisierungsprozesse gekennzeichnet. Dies hat eine Freisetzung der Individuen aus traditionellen Gemeinschaftsformen und Bindungen zur Folge. Posttraditionale Vergemeinschaftungsformen gewinnen an Bedeutung. Szenen, eine typische Ausprägung posttraditionaler Vergemeinschaftung, wird ein besonderes Veränderungspotential attestiert. Sie werden u.a. als ein Feld für 'Genderexperimente' und Überschreitungen der Geschlechtergrenzen gesehen. In der zweisemestrigen Forschungswerkstatt sollen Geschlechterkonstruktionen in verschiedenen (Jugend-)Szenen betrachtet werden. Der Ablauf eines qualitativen Forschungsprozesses wird exemplarisch nachvollzogen. Im zweiten Teil der Forschungswerkstatt stehen Datenauswertung und Ergebnispräsentation im Mittelpunkt. Der Besuch der Lehrveranstaltungen (Forschungswerkstatt I und II) kann auch der Sensibilisierung für weitergehende Forschungsfragen im Rahmen von Masterarbeiten dienlich sein.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Prof. Dr. Ulrike Mietzner

Älterwerden im Verlauf der Lebenszeit: Selbstbilder | Gesellschaftsbilder

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Holger Schmidt

Soziale Ungleichheit und Soziale Arbeit

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Benjamin Neumann

Heterogenität im Wandel

(Post-)Moderne Gesellschaften zeichnen sich durch ein hohes Maß an Heterogenität, Differenzierung und Diversität aus. Das Seminar versucht entlang der Leitperspektive „Geschlecht/Gender“ verschiedene gesellschaftliche Teilbereiche und -aspekte in den Blick zu nehmen. Hierzu zählen zum einen grundlegende Fragen zur Konstitution von Gender, ebenso wie Fragen nach vergeschlechtlichten Körpern, von Familie, Partnerschaft und innerfamiliärer Arbeitsteilung und Sorgeverantwortung. Dies wird dabei insbesondere

entlang der Perspektiven Michel Foucaults und Judith Butlers verfolgt. Zum anderen greift das Seminar aber auch gesellschaftliche Fragen auf einer Makroebene auf, wenn wir gemeinsam Fragen nach Gewalt, (Be-)Trauerbarkeit oder aber auch nach Bevölkerung und Reproduktion (Medizin) streifen werden. Das Seminar versucht hierbei unter anderem auch Berührungspunkte zu Erziehungswissenschaft und Pädagogik zu vermitteln, indem es die theoretischen Grundlagen mit konkreten Bezügen, bspw. zum Schulkontext und der Institution Schule herstellt. Auf diese Weise soll verdeutlicht werden, wie Theorie und Praxis in einem aufeinander bezogenen Verhältnis zueinander stehen. Ziel ist es, die Studierenden einerseits mit grundlegenden soziologischen Debatten im Kontext der Geschlechterforschung und den Gender Studies vertraut zu machen, andererseits auch aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen aufzugreifen und einzubinden, um die Studierenden auf diese Weise zu befähigen, eigenen Themen und Fragen selbstständig nachgehen zu können.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Dr. Barbara Pletzer

Alterität, Diversität, Performativität. Theoretische Grundlagen zum Diskurs um Heterogenität

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Dr. Miriam Schad

Soziale Ungleichheit

In dem Seminar werden unterschiedliche soziologische Konzepte zur sozialen Ungleichheit thematisiert und anhand von empirischen Beispielen besprochen. Dabei geht es um Fragen wie: Welche gesellschaftlichen Gruppen können unterschieden werden? Wie durchlässig sind Gegenwartsgesellschaften?

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Klaus Zehbe

Mono- Inter - Multi - Trans. - Thematisierungsformen von kultureller Heterogenität aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

Prof. Dr. Tatiana Zimenkova

Anne Schröter

Macht, Norm und Normalität: Reflexion der eigenen Positionen und Schaffung nicht-normativer Räume in der Lehre. Ein Diversitätsdialog

Das Seminar ist für die Lehramtsstudierenden aller Fächer geöffnet und bringt sonderpädagogische, soziologische und politikwissenschaftliche Sichtweise auf die Norm und Normierung als Basisprozesse in Lehr/Lernsituationen zusammen.

Die Lehrperson befindet sich in einer machtvollen Situation im Lernsetting; sie produziert durch ihr Handeln und ihre Einstellungen Kontexte der Normalität in Bezug auf die Heterogenität der Lernenden. Damit sind keine bewussten Exklusionsprozesse gemeint, obwohl auch diese in Bildungssettings relevant sind, sondern Prozesse des Otherings oder

der Normherstellung, die subtil verlaufen oder unreflektiert bleiben. Z. B. die Annahme bestimmter äußerlicher Spezifika, wie Hautfarbe, einer Nicht-Behinderung, kulturellen Wissens sowie der Genderbinaritäten mögen unreflektiert stattfinden und zur Exklusionserfahrungen der Lernenden führen. Diese Otheringprozesse, die von einfachen Fragen wie „Wo kommt Deine Familie her?“, die unterschiedlich von einer Schülerin mit heller und dunkler Hautfarbe gerahmt werden, über die Äußerungen wie „Du bist doch ein Mädchen“ bis zur Herstellung der Lehrmaterialien, die bestimmtes kulturelles Wissen, bestimmte Genderverständnisse, bestimmte Familienkonstellationen und sozio-ökonomische Zugehörigkeiten der Schülerschaft unterstellen bis hin zu der Darstellung der Nicht-Behinderung als Normalität und damit einer Konstruktion eines hegemonialen Machtdiskurses. Obwohl unterschiedlich ausgerichtet (in Bezug auf die Ethnie/Kultur, Beeinträchtigungen, Gender....) sind die Mechanismen der Exklusion und Herstellung der hegemonialen Normalitätsdiskurses ähnlich. Diese können mithilfe der Theorien aus dem Bereich des Rassismus, Ableismus, Feminismus, Post-Kolonialismus sowie Gender- und Queer Studies reflektiert werden, um der Exklusion in der Praxis vorzubeugen und somit inklusive Schule zu ermöglichen.

Das Ziel des Seminars ist es, Studierende im Lehramtsstudium zu den Machtprozessen und Konstruktionen der Norm (auch durch die Lehrperson) zu sensibilisieren und ihnen zur Reflexion über die (in Bildungsprozessen benutzten) Formen der Normierung zu qualifizieren.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Simon Baumann

Sexualpädagogik Inklusive

In diesem Seminar lernen Sie Grundlagen, Inhalte, Aufbau, Hintergründe, Methodik und Didaktik, etc. schulischer Sexualerziehung unter besonderer Berücksichtigung der Situation von Schüler_innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung in Förder- und Regelschulen kennen. Das erworbene Wissen wenden Sie unmittelbar in der Praxis an, indem Sie in Kleingruppen einen thematisch vorgegebenen Projekttag zur Sexualerziehung für jeweils eine 7. Klasse einer integrativen Gesamtschule in Bochum planen, durchführen und reflektieren.

Für die Durchführung des Unterrichts müssen Sie einmalig über die Seminarzeit hinaus den gesamten Vormittag einplanen. Ebenso für zwei Hospitationen in den Klassen, die jedoch in Absprache mit den Lehrkräften vor Ort nicht an einen Wochentag gebunden sind.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Prof. Dr. Christian Bühler

Grundlagen der Rehabilitationstechnik und Inklusion und Teilhabe durch Technik und Medien

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Dr. Birgit Drolshagen

EDV-Kurse für behinderte Studierende

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende mit Behinderungen, die für die Arbeit am PC auf den Einsatz von Technologie im universellen Design oder auf die Nutzung behindertenspezifischer Peripheriegeräte angewiesen sind. Das Seminar findet im Arbeitsraum und Hilfsmittelpool für behinderte Studierende statt. Entsprechend der Vorkenntnisse und Interessen der Teilnehmenden können in der Veranstaltung sowohl Grundlagen und weiterführende Kenntnisse in der Bedienung behindertenspezifischer Peripheriegeräte und der benötigten Software, als auch Kompetenzen im Umgang mit universell designter Technologie erworben werden. Weitere Inhalte sind die Internetrecherche sowie die Erstellung von Brailletexten unter der Bedingung einer Behinderung.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Dr. Birgit Drolshagen

Inklusion zwischen Vision und Menschenrecht - Konsequenzen für das Bildungssystem

Mit der Unterzeichnung der UN- Behindertenrechtskonvention wurde der Aufbau eines inklusiven Bildungssystems eine menschenrechtlich relevante Aufgabe, die eine Herausforderung für das aktuelle Bildungssystem darstellt. Dennoch gibt es nach wie vor Zweifel an der Umsetzbarkeit dieses Auftrags. Inklusion wird als unerreichbare Vision verstanden, da in der theoretischen Auseinandersetzung und (schul-)praktischen Umsetzung Ideen und Konzepte fehlen, wie ein inklusives Bildungssystem aussehen kann und wie das Ziel der schulischen Inklusion erreicht werden kann. Der Auftrag zur Weiterentwicklung des Schulsystems erfordert von der Politik über die allgemeine und Rehapädagogik bis hin zu Lehrkräften, Eltern und SuS Konzepte oder Handlungen auf Seiten aller Systembeteiligter. Wie diese aussehen bzw. welche Veränderungen ein inklusives Schulsystem erfordert, um Inklusion Realität werden zu lassen, sind Fragen, die im Mittelpunkt dieses Seminars stehen und unter der besonderen Perspektive von Schülerinnen und Schülern mit Sehbeeinträchtigungen diskutiert werden.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Sabrina Schramme, Sarah Saulheimer

Behinderung, Inklusion, Intersektionalität

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Jan Jochmaring

Migration und Behinderung

In dem Seminar wird zunächst einführend ein Blick auf die deutsche Zuwanderungsgeschichte der Nachkriegszeit geworfen. Ausgehend von der Frage, was Migration eigentlich ist, wird sich den zentralen Begriffen der Migrationsforschung genähert. Es werden die Entwicklung der Bundesrepublik zu einem modernen Einwanderungsland nachgezeichnet, die verschiedenen Zuwanderungsformen und -arten analysiert und einzelne Stationen und Entwicklungen beleuchtet. Neben der sogenannten 'Gastarbeitermigration' und dem Zuzug von Aussiedlern, wird dabei auch gesondert auf die Asyl- bzw. Fluchtmigration eingegangen. Die aktuelle Situation der Migrationsbevölkerung und ihre Partizipationschancen am Bildungs- und Erwerbsleben werden analysiert. In der zweiten Seminarhälfte wird die Verbindung zwischen den Themenfeldern Behinderung und Migration hergestellt. Es werden die Disparitäten und Teilhabechancen der Personengruppen in zentralen gesellschaftlichen Funktionssystemen analysiert und auf die Zusammenhänge von Migration und Behinderung eingegangen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Jan Jochmaring

Armut und Ungleichheit in Deutschland

Soziale Ungleichheit und Armut sind ein fortwährend aktueller Interessensbereich aller sozialwissenschaftlicher Disziplinen.

Zu Beginn des Kurses werden einleitend zentrale Begriffe und Ausprägungsformen sozialer Ungleichheit thematisiert. Darauf aufbauend werden die zentralen Theorie- und Erklärungsansätze von Armut als spezielle Ausprägungsform sozialer Ungleichheit

behandelt.

Bei der Bestandsaufnahme der aktuellen bundesdeutschen Situation, werden insbesondere die Ausweitung der Kinderarmut, die sozialpolitischen Veränderungen im Zuge der Agenda 2010, als auch die Prekarisierung der Erwerbsarbeitsverhältnisse in den Blick genommen. Abschließend werden u.a. die Lebensmitteltafeln sowie der Ausbau des Ganztagschulwesens als sozialpolitische Instrumente der Armutsbekämpfung kritisch diskutiert.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Jan Jochmaring

Bildungsungleichheit im deutschen Schulsystem

In dem Seminar Bildungsungleichheit im deutschen Schulsystem steht die Schule als zentrale Organisation der Verteilung von Bildungszertifikaten und sozialen Teilhabechancen im Fokus. Im ersten Teil des Seminars wird neben den sozialstrukturellen Veränderungen, welche die Bildungsexpansion mit sich brachte und nach wie vor bringt, auf zentrale Erklärungsansätze der Entstehung und Reproduktion von Bildungsungleichheit eingegangen. Neben den klassischen Kategorien wie Geschlecht, Ethnizität, soziale Herkunft und Region, wird auch die Schule selber im Kontext institutioneller Diskriminierung als Diskriminierungsfeld betrachtet. Im zweiten Seminarteil wird eine kritische Aufarbeitung der 'sonderpädagogischen Fördersysteme' stattfinden und ihre Entwicklung und Verwobenheit in schulische Praktiken der Diskriminierung und Aussonderung inhaltlich eingeordnet. Der aktuelle Umsetzungsprozess der so genannten inklusiven Schulentwicklung in Deutschland wird einer empirischen Betrachtung unterzogen. Dabei wird auch auf Widersprüche und Fallstricke des aktuellen Reformprozesses eingegangen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Thorsten Keil

Produktiver Lese- und Lektüreunterricht in heterogenen Lerngruppen

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Ralph Klein

Gesellschaftliche Teilhabe für Menschen mit Sehschädigung - Zum Stellenwert von Informations- und Kommunikationstechnologien

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Dr. Jan Kuhl

Inklusive Unterrichtsentwicklung

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Sarah Saulheimer

Identität, Behinderung und Geschlecht

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Sarah Saulheimer

Behinderung und Menschenrechte

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Sabrina Schramme

Intersektionalitätsforschung in den Rehabilitationswissenschaften

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Sabrina Schramme

Inklusive Übergänge in die Arbeitswelt? Biografische Erfahrungen von Männern und Frauen mit Behinderungserfahrung

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Sabrina Schramme

Disability, Gender, Heteronormativity: Soziale Ungleichheitslagen, Heterogenitätsdimensionen und Inklusion im gesellschaftlichen Diskurs

Das Seminar soll verschiedene soziale Ungleichheitslagen und Heterogenitätsdimensionen thematisieren: Es geht um Geschlecht und Behinderung, aber auch um sexuelle Vielfalt, Queernes, sowie um sich hieran anschließende Themen und (Identitäts-)Ebenen, die für Studierende der Rehabilitationswissenschaften von Bedeutung sein können. Hierbei soll darüber hinaus der Bedeutungszusammenhang zum Thema Inklusion jederzeit hergestellt werden können. Inhaltliche Themen, an denen Heterogenitätsdimensionen erarbeitet werden, können dabei unter anderem sein: Sexismus, Rassismus, Kolonialismus, soziale/ökonomische/ökologische Nachhaltigkeit, Gender in der Musik, Behinderung in den Medien, (neue) Soziale Bewegungen, etc. Auch ist es möglich verschiedene Theorien, von Foucault über Arendt oder auch Goffmann (etc.) in diesem Zusammenhang zu Rate zu ziehen und zu besprechen. Das Seminar erfordert ein hohes Maß an situativem Engagement der Teilnehmer*innen (nicht zu verwechseln mit Vorwissen!): Diskussionsbereitschaft und ein Interesse an der Einbringung eigener Positionen, bzw. Themen sind also wünschenswerte Voraussetzung für eine Teilnahme am Seminar.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Sabrina Schramme

Biografische Perspektiven auf Behinderung und Geschlecht in der Lebensspanne

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Anne Schröter

Un/Making Dis/Ability - Reflexionen über (Nicht-)Behinderung

Die Bedeutung der Einstellung von Lehrkräften für das Gelingen von Inklusion wird aus ersten Studien deutlich.

Im Rahmen des gesellschaftlichen Phänomens der Ausgrenzung und Benachteiligung von Menschen mit Behinderung, die für viele eine Lebensrealität darstellt, stellt sich die Frage, welche Rolle Menschen ohne Behinderung dabei spielen. Denn es lässt sich beobachten, dass in der „Arbeit“ mit Menschen mit Behinderung es in den allermeisten Fällen Menschen ohne Behinderung sind, die die Menschen mit Behinderung zum Objekt ihres Handelns machen. Sie diagnostizieren, entscheiden, behandeln, therapieren, urteilen, weisen, bestimmen etc. (über) Menschen mit Behinderung.

Das Seminar bietet Gelegenheit, sich bewusst und reflexiv mit den Machtdynamiken im Kontext von Ability (Nicht-Behinderung) auf der Basis von kulturwissenschaftlichen und philosophischen Ansätzen auseinanderzusetzen.

Die Grundlage des Seminars bilden Theorien und Standpunkte kulturwissenschaftlicher und philosophischer Theoretiker_innen, die dann im Seminar nachvollzogen und diskutiert werden. Die Bereitschaft zur Lektüre wird vorausgesetzt.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Dr. Monika Schröttle

Gewalt gegen Menschen mit Behinderungen, Ausmaße-Hintergründe-Prävention

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Dr. Monika Schröttle

Arbeit, Behinderung, Geschlecht

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Jan Jochmaring

Grundlagen einer Soziologie der Behinderung

Ziel dieser Veranstaltung ist zum einen die Hinführung zu soziologischen Denkweisen sowie die Einführung in soziologische Grundbegriffe und Perspektiven und zum anderen die Übertragung und Anwendung soziologischer Begriffe und Theorieansätze auf behinderungsspezifische Probleme und Fragestellungen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Prof. Dr. Heinrich Tröster

Psychologie in Rehabilitation und Gesundheitsförderung

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Dr. Sylvia Mira Wolf, Dr. Susanne Quinten

Einführung in den Vertiefungsbereich - inklusive Bildung

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Humanwissenschaften und Theologie

Prof. Dr. Ernstpeter Maurer

Heterogenität als theologischer Begriff

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Humanwissenschaften und Theologie

Dr. Zarifa Mamedova

Die Rolle der Frauenbewegung für die internationale Beziehungen

In einer für "post-feministisch" erklärten Zeit, wie heute, werden die Frauenbewegungen und ihre Notwendigkeit häufig in Frage gestellt. Mit einer Bundeskanzlerin in Deutschland, einer Premierministerin in Polen und einer weiblichen Kandidatin bei den vergangenen Präsidentschaftswahlen in den USA scheint sich die Arbeit der Frauenbewegung weitestgehend vollendet zu haben. In diesem Zusammenhang stießen die Frauenquote, aber auch feministische Performance-KünstlerInnen auf scharfe Kritik. Nichtsdestotrotz ist gerade in dieser Zeit wichtig, die Arbeit der Frauenbewegungen in den letzten 150 Jahren und ihren Platz in der internationalen Politik noch einmal zusammenzufassen und zu reflektieren. In diesem Sinne ist es das Ziel der Veranstaltung, den Studierenden die gesellschaftlichen und politischen Umbrüche seit Ende des 19. Jahrhunderts näher zu bringen und einen detaillierten kritischen Einblick in die Arbeit der Frauenbewegungen weltweit zu gewähren. In der Veranstaltung Neutralität und neutrale Außenpolitik im Rahmen der internationalen Beziehungen soll auf Fragen der modernen Umsetzung der Neutralitätspolitik eingegangen und deren politische Implikationen für die internationalen Beziehungen und für Fragen der nationalen Sicherheit behandelt werden. Da die Neutralitätspolitik nicht nur außenpolitische Vorteile für kleinere Staaten mit sich bringt, wie z.B. eine größere Manövrierfähigkeit zwischen den Interessen der Weltmächte, sondern auch einige Gefahren in sich birgt, die besonders mit der Verletzlichkeit des Neutralitätsstatus in Kriegszeiten und der Marginalisierung der neutralen Länder in Friedenszeiten verbunden sind, verlangt dieser Themenkomplex nach einer vergleichenden Analyse und einer gründlichen Auseinandersetzung mit den theoretischen, politischen und rechtlichen Grundlagen. Die Veranstaltung zielt darauf, zum einen die Teilnehmer des Seminars in die grundlegenden Konzepte der neutralen Politik und der Neutralität einzuführen und zum anderen, ihnen einzelne Beispiele der unterschiedlichen Umsetzung der Neutralitätspolitik und der damit verbundenen **Vor- und Nachteile für die Außenpolitik der entsprechenden Länder vorzustellen.**

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Humanwissenschaften und Theologie

Prof. Dr. Tatiana Zimenkova

Heterogenität und Diversität in Politik und Gesellschaft

Im Themenschwerpunkt Heterogenität in Politik und Gesellschaft werden die Studierenden mit den Konzepten Heterogenität und pluralistische Gesellschaft vertraut gemacht. Dabei können exemplarisch Fragen nach der Bedeutung von Pluralismus und Heterogenität in modernen Demokratien, den Auswirkungen des Zusammenlebens unterschiedlicher Gruppen auf Politik und Gesellschaft und mögliche Konzepte von (erfolgreicher) Integration sowie relevanten Akteure besprochen werden. Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage, welche Formen der Heterogenität in einer demokratischen Gesellschaft politisch relevant sind. In einzelnen Sitzungen des Seminars beschäftigen wir uns mit den Fragen nach der Definitionen von Heterogenität und Diversität, ihrer Bedeutung für die Teilhabe und auch für die In- und Exklusion in einer demokratischen Gesellschaft. Das Seminar ist Diskussionsbasiert und hat zum Ziel, Studierende zur Reflexion über die Heterogenität in der Gesellschaft und Politik anzuregen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Humanwissenschaften und Theologie

Prof. Dr. Christian Neuhäuser

Einführung in die Praktische Philosophie

Die zentralen Themen der Praktischen Philosophie sind die Ethik bzw. Moralphilosophie und die Politische Philosophie. In dieser Vorlesung wird es um Moralphilosophie gehen. Die Moralphilosophie beschäftigt sich mit der sehr grundsätzlichen und für uns alle wichtigen Frage, wie wir als aufrichtige Menschen leben und handeln sollen. Ethik will bestimmen, wann das, was wir tun falsch und wann es richtig ist. Wir werden uns dieser Thematik annehmen, indem wir zuerst die fünf wesentlichen Positionen der normativen Ethik kennenlernen: Tugendethik, deontologische Ethik, Utilitarismus, Gefühlsethik, Kontraktualismus. Dem wird sich eine Auseinandersetzung mit moralkritischen Positionen anschließen. In einem nächsten Block der Vorlesung wird es um Fragen der Metaethik gehen. Metaethik betrifft die Grundlagen aus der Theoretischen Philosophie: Welchen ontologischen Status haben Werte und Normen? Wie, wenn überhaupt, lässt sich erkennen, was richtig und falsch ist? Warum können sich Menschen in ihrem Handeln an Moral orientieren? In einem letzten Abschnitt der Vorlesung wenden wir uns dann exemplarisch einigen Bereichen der Angewandten Ethik zu: Medizinethik, Wirtschaftsethik, Tierethik und Umweltethik.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Humanwissenschaften und Theologie

Prof. Dr. Tatiana Zimenkova, M.A. Stefan Vennmann

Pluralismus, Heterogenität und soziale Ausgrenzung

Im Seminar werden die Studierenden zunächst mit den Konzepten von Heterogenität und Pluralismus in modernen Gesellschaften vertraut gemacht. Zu diesem Zweck sollen sowohl Aspekte aus politischer Ideengeschichte als auch moderner politischer Philosophie und Demokratietheorie behandelt werden, die Fragen nach dem gesellschaftlichen und politischen Zusammenleben in modernen Flächenstaaten stellen

(und beantworten?). Darüber hinaus sollen soziale und politische Ausgrenzungs- und Diskriminierungsmechanismen von heterogenen Gruppen - etwa Rassismus (insbesondere Antisemitismus und Antiziganismus), Sexismus, Homo- und Trans*phobie - reflektiert werden, die auch in demokratischen Gesellschaften nicht überwundene Probleme darstellen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kulturwissenschaften

Deniz Bayrak

Interkulturelle Literatur (im Deutschunterricht)

Der Schwerpunkt dieses Seminars liegt auf der Analyse und Vermittlung von deutsch-türkischer Literatur der Gegenwart und zeitgenössischem deutsch-türkischen Film. Es werden u.a. Konzepte von Inter- und Transkulturalität sowie Kategorisierungen wie „interkulturelle Literatur“, „Gastarbeiterliteratur“ etc. diskutiert. Nach Überlegungen zur schulischen Kanonisierung und zur Didaktik von interkultureller Literatur sollen konkrete Unterrichtsperspektiven entworfen werden, die den ästhetischen Wert der literarischen Texte/ der Filme sowohl für das interkulturelle als auch für das literarische Lernen fruchtbar machen.

Die Studierenden können Sprache und Literatur in ihrem gesellschaftlichen Kontext reflektieren und besonders im Hinblick auf Fragen der Heterogenität hin analysieren. Sie gewinnen Einblicke in Aspekte der Reflexion kultureller Differenzen und Stereotype in Literatur und Medien. Des Weiteren machen sie ihre im bisherigen Studienverlauf erworbenen Kompetenzen für eine fundierte Vermittlung von Literatur und Film fruchtbar; dabei sprechen sie kompetent und motivierend über literarische Texte (bzw. andere mediale Artefakte). Sie sehen kulturelle Andersartigkeit als ein historisches Phänomen und kennen die Verfahren, mit denen sie in Diskursen, Texten und Medien erzeugt wird. Sie haben die Fähigkeit zu Perspektivwechsel, Empathie und Ambiguitätstoleranz.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kulturwissenschaften

Dr. Florian Dolberg

A woman in a man's world: Gender and the battle of the sexes in medieval English language

Performativity is an interdisciplinary concept that emerged in fields like linguistics, theatre, literary and cultural studies and, broadly speaking, denotes the capacity to carry something out. "To perform" is to do something, which might seem quite clear when it comes to acting in plays or playing an instrument but is also true for our identity.

According to philosopher and gender theorist Judith Butler, our entire social reality is continually created by means of performative acts, "through language, gesture, and all manner of symbolic social sign" ("Performative Acts and Gender Constitution").

This course is designed to familiarise you with the concept of performativity and provide you with the theoretical foundations and analytical tools to see culture from a different

angle. We will find out what it means to perform identity and why bodies matter before we make use of this lens to study cases like social events. Texts will be made available on Moodle after the introductory session. Course requirements will be discussed in the introductory session.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kulturwissenschaften

Dr. Renate Delucchi-Danhier, Prof. Dr. Barbara Mertins

Lernen und Inklusion: Grundlagen, Methoden, Daten

Diese im Rahmen vom DoProfil (doprofil.tu-dortmund.de) angesiedelte Veranstaltung setzt sich zum Ziel, die theoretischen Grundlagen vom Lernen unter die Lupe zu nehmen. Ohne diese zu kennen ist eine inklusionsorientierte Lehre unter der Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernbedürfnisse bzw. –anforderungen kaum möglich. Wir werden uns zum einen der allgemeinen Lernprinzipien sowie der psycho- und neurolinguistisch gestützten Erkenntnisse über Lernprozesse widmen. Dazu gehört regelmäßige Textarbeit als auch intensive Vorbereitung der Seminartexte und Bereitschaft zu einer regelmäßigen Gruppenarbeit im Seminar. Außerdem werden wir im Rahmen dieser Veranstaltung auch praktische Erfahrungen mit besonderen Methoden machen, die sich nachweislich als unterstützend fürs Lernen erweisen. Zu diesem gehören Entspannung und Meditation, u.A. Auch die Wirkung dieser Methoden wird wissenschaftlich aufgrund von Texten veranschaulicht.

Für die praktischen Einschübe werden den Studierenden Yogamatten zur Verfügung gestellt. Für diese Veranstaltung gilt Anwesenheitspflicht.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kulturwissenschaften

Michael Klein

Kinder- und Jugendliteratur lesen und gestalten: Gendersensible Leseförderung mit digitalen Medien

Die Lesekompetenz von Jungen liegt weltweit ca. ½ Kompetenzstufe unter der der Mädchen. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Ein Grund wird in den eher auf weibliche Leseinteressen zugeschnittenen Geschichten gesehen, die in der Schule häufig angeboten werden. Am Beispiel der abenteuerlichen Geschichte einer fliegenden Maus im preiswürdigen Bilderbuch von Torben Kuhlmann soll versucht werden, die Jungen schon allein inhaltlich anzusprechen. Und wenn das noch nicht reicht, bekommen sie vielleicht Lust, über eine digitale Rallye ans Lesen zu kommen. Theorie zur gendersensiblen Leseförderung und differenzierte gemeinsame Medienproduktion mit Tablets erwartet die TN in diesem praxisorientierten Seminar. Aktive und regelmäßige Teilnahme wird erwartet. Tablets können gestellt werden.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kulturwissenschaften

Dr. Sibylle Klemm

Black Lit Matters: Contemporary African-American Fiction

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Sigrid Nieberle

Verwandschaft

Verwandschaft wurde und wird unterschiedlich gedacht: Als klassifikatorischer Zusammenhang kann sie morphologisch, genetisch, rassistisch, sozial, ästhetisch und dgl. mehr angelegt sein. Häufig wird Verwandschaft jedoch als ‚natürliche‘ Gegebenheit verhandelt, die mit der Rhetorik der Zeugung und Abstammung verknüpft ist. Indessen eröffnen neue Technologien in der Fertilitätsmedizin und Bioinformatik, juristische Neuerungen wie die gleichgeschlechtliche Ehe und die aktuelle Etablierung eines dritten Personenstands in der BRD (der nicht Frau oder Mann sein wird) interessante neue Konstellationen. Im Seminar analysieren wir faktuale und fiktionale Texte, die sich mit den erwähnten Veränderungen von Verwandschaft auseinandersetzen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kulturwissenschaften

Dr. Sina Nitzsche

Global Bounce: Hip-Hop in the 21st Century

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kulturwissenschaften

Dr. Julia Sattler

"The Future is Female": Feminism in the USA

Feminism refers to the advocacy for women's rights and is based on the assumption that everyone should be treated equally in all walks of life, that there should be a fundamental equality of opportunity for men and women. In the United States, we tend to think of feminism as a movement in different "waves". Thus, in this class, we will follow the development of feminist thought in the United States from its 19th century roots until today – our focus will be on feminism's texts and contexts, its lines of argument, its intersections with other social and political movements. We will work with a variety of materials ranging from pamphlets and political treatises to theoretical essays and fictional texts.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kulturwissenschaften

Marta Twardowska

War and Gender in the Journalism of Contemporary Women Reporters

In her 2015 memoir titled *It's What I Do: A Photographer's Life of Love and War*, Lynsey Addario, an American photojournalist working for *The New York Times*, *National Geographic*, and *Time Magazine*, writes that she "became fascinated by the notion of dispelling stereotypes or misconceptions through photographs, of presenting the counterintuitive." In what ways is this "counterintuitive" represented in the accounts of American women conflict (photo)journalists? How does this relate to gendered practices or gender dynamics in the war context and the broader spectrum of interconnectedness of such notions as race, culture, nation, and religion? We will trace, analyze and discuss the above concepts and the ways they have been approached and documented by such female war journalists as, among others, Janine di Giovanni, currently the Edward R. Murrow Senior Fellow at the Council on Foreign Affairs in New York, the former Middle East editor of *Newsweek*, who has reported on war and conflict for more than 25 years focusing on the Balkans, Africa, and the Middle East, and whose latest book *The Morning They Came for*

Us: Dispatches from Syria was named one of the best human rights books in 2016; Kim Barker, the former Chicago Tribune's South Asia bureau chief, the author of *The Taliban Shuffle: Strange Days in Afghanistan and Pakistan*; Kate Brooks, a photojournalist who has traveled to Pakistan, Afghanistan, and the Middle East since September 2001; and Addario, who has worked in such places as Afghanistan, Iraq, Libya, Syria, or Lebanon, just to name a few, and received numerous awards for her achievements, including the Pulitzer Prize in International Reporting. Moreover, for the professional and the personal often intermingle in these accounts, we will also focus on the representation of a female reporter and the question of female agency through the gendered/transnational lens.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kulturwissenschaften

Ricarda Trapp

Inklusive Medienbildung in schulischen und außerschulischen Kontexten

In Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen nimmt die Arbeit mit digitalen Medien einen immer größer werdenden Stellenwert ein. Zugleich sind alle Bildungseinrichtungen von den Veränderungen betroffen, die mit der Inklusion einhergehen. Diese beiden Entwicklungen werden den Bildungsbereich noch auf Jahre hinaus beschäftigen. In dieser Lehrveranstaltung werden beide Entwicklungen gemeinsam in den Blick genommen, da Medienbildung die Weiterentwicklung eines inklusiven Bildungssystems deutlich unterstützen kann. Es werden medienpädagogische Grundlagen aktualisiert, um darauf aufbauend Möglichkeiten zum didaktisch sinnvollen Einsatz von digitalen Medien kennenzulernen. Dabei wird die Arbeit mit dem Tablet, Film, Audio, Text und Smartboard im Fokus stehen. Ferner wird mit dem zhb – Bereich Fremdsprachen der TU Dortmund kooperiert, indem wir gemeinsam kleine digitale Medienprojekte für den Anfängerunterricht im Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ konzipieren und diese an einem „Mediennachmittag“ durchführen.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

FAKULTÄT KUNST- UND SPORT- WISSENSCHAFTEN

XVI

Fakultät Kunst- und Sportwissenschaften

Kerstin Heberle

Inklusiver Musikunterricht

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kunst- und Sportwissenschaften

Prof. Dr. Günther Rötter

Die Rolle der Frau in der Musik

"Zu keiner Zeit und nirgends in der Welt fehlte muskschöpferisches und -kulturelles Handeln von Frauen, weder im populären Bereich, noch in der „Kunstmusik“ oder „Klassischen Musik“. Ähnlich Frauen in der Wissenschaft oder Politik, treten musikalisch produktive Frauen erst seit Ende des 20. Jahrhunderts aus dem Schatten der männlichen Kollegen. Antworten auf die Fragen nach dem Warum und Wie ergeben sich aufgrund der modernen Genderforschung. Historische Komponistinnen kommen ins Gedächtnis, moderne Komponistinnen und ausübende Musikerinnen entwickeln Autonomie und Selbstverständnis. Das betrifft mithin Dirigentinnen, Orchestermusikerinnen, Sängerinnen, Kirchenmusikerinnen, freie Musikerinnen, Musikpädagoginnen wie auch Instrumentenbauerinnen, Musikwissenschaftlerinnen, Musikjournalistinnen, Musikmanagerinnen, Mäzeninnen und weitere im Musikleben Tätige." Dieses Zitat aus einer Internet-Enzyklopädie umschreibt im großen Ganzen den Bereich der Betrachtungen im Seminar. Aus aktuellem Anlass soll aber auch die Rolle der Frau in anderen Kulturen betrachtet werden, insbesondere der des Islams, aber auch der asiatischen Gesellschaften.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

Fakultät Kunst- und Sportwissenschaften

Dr. Beate Schmuck

Inklusion und Transferprozesse

Das Seminar baut auf den Erfahrungen im Praxissemester auf und thematisiert Fragen der Inklusion. Zum Thema "Fashion(dis)ability" gestalten wir einen Schülerworkshop.

- [Link zur LSF-Veranstaltung](#)

FAKULTÄTS ÜBERGREIFENDE VERANSTALTUNGEN

missing links – Lehr- und Leerstellen der Gegenwartsgesellschaft

Das Lehrgebiet Allgemeine Erziehungswissenschaft und Historische Bildungsforschung des IAEB veranstaltet im Rahmen des Kolloquiums der Allgemeinen Erziehungswissenschaft eine Ringvorlesung im Sommersemester 2018.

An sechs Terminen geben Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Disziplinen ihre Impulse zur Verlinkung. Die Konzeption des Formats folgt der Annahme, dass zeitgemäße (sozial-)wissenschaftliche Diskurse die Auseinandersetzung mit dem Fremden benötigen, um einen fokussierten Umgang mit Fragestellungen der Gegenwartsgesellschaft zu finden. Ein Nachdenken über pädagogische Konzepte und Theorieperspektiven kann nicht losgelöst von der Reflexion der kulturellen Rahmung geschehen. Diverse lebenslange Prozesse, die der Konstruktion des Selbst und der Gemeinschaft dienen, erwachsen aus der steten Konfrontation mit der Umwelt. Themenfelder wie Nachhaltigkeit, Gender, Diversity, Politik, Ästhetik, Kultur, Urbanität oder Medien drängen laufend dazu im Miteinander verhandelt zu werden und auf Diskussionen um Erziehung, Bildung und Sozialisation übertragen zu werden. Die Impulse finden mittwochs jeweils in der Zeit von 10:15-11:45 Uhr an folgenden Terminen statt:

- 25.04.2018: Prof. Dr. Barbara Welzel - Die europäische Stadt: Kulturelles Erbe gemeinsam erben
 - 09.05.2018: Yvonne Kehren - Bildung als Widerstand und Widerspruch. Zur bildungstheoretischen Erschließung der Forderung nach einer nachhaltigen Entwicklung
 - 30.05.2018: Thomas Krüger - Sky's the limit? (Vermittlungs-)Wege der politischen Bildung
 - 13.06.2018: Uta Brandes – Gendered Spaces. Zur Relevanz von Gender im Design
 - 04.07.2018: Manuel Zahn - Digitale Medialität und Ästhetische Bildung. Bildungstheoretische Reflexionen auf den Zusammenhang von digitaler Medienkultur, Subjektivierung und ästhetischer Praxis
 - 11.07.2018: Carmen Mörsch - Diskriminierungskritische Perspektiven an der Schnittstelle von Bildung und Kunst
-
- [Weitere Informationen finden Sie hier.](#)